

## Kurz berichtet

## Quereinsteiger setzt sich bei CDU-Kandidatenkür durch

VOGT (nab) - Der CDU-Kandidat im Wahlkreis Wangen-Illertal für die Landtagswahl 2016 heißt Raimund Haser. In einer an Spannung kaum zu überbietenden Kampf-Abstimmung setzte sich der 39-jährige Inhaber einer Kommunikationsagentur gegen den stellvertretenden Bundesvorsitzenden der Jungen Union, Christian Natterer (34), durch. Mehr als 600 CDU-Mitglieder waren am Samstag nach Vögt (Kreis Ravensburg) gekommen, um zwischen drei Bewerbern zu entscheiden. Haser, der erst vor einem Jahr in die Partei eingetreten war, lag nach einer sehr guten Bewerbungsrede bereits im ersten Wahlgang hauchdünn vor Natterer. Der dritte Bewerber, Wolfram Drei-



Raimund Haser FOTO: PRIVAT

er aus Wangen, war relativ deutlich abgeschlagen, trat zum zweiten Wahlgang jedoch erneut an. Danach lag wiederum Haser hauchdünn vor Natterer. Im dritten Wahlgang kam es schließlich zu einer Stichwahl. Raimund Haser, der Quereinsteiger aus Kisslegg, entschied diese mit 51,7 gegen 48,3 Prozent für sich. Das bedeutete einen Vorsprung von lediglich 19 Stimmen.

Bereits am Freitagabend hatten die CDU-Mitglieder im Wahlkreis Ravensburg den 57-jährigen August Schuler zum Nachfolger von Rudi Köberle, der nicht mehr antritt, gewählt. Der langjährige Ravensburger Kommunalpolitiker hatte keinen Gegenkandidaten und erhielt 92 Prozent der Stimmen.

## Wolf wettet gegen Polizeireform

ROTTENBURG (lsw) - CDU-Spitzenkandidat Guido Wolf hat in seiner Kritik an der Polizeireform noch einmal nachgelegt und ist als chaotisch bezeichnet. „Die Polizei braucht Unterstützung“, sagte er nach Parteiangaben bei einer Programmwerkstatt mit der Basis in Rottenburg. „Aber die Landesregierung setzt auf Misstrauen, sie will mit der hochumstrittenen Kennzeichnungspflicht alle unsere Polizisten unter Generalverdacht stellen“, sagte er. Mit Hilfe von Programmwerkstätten wollen die Christdemokraten die Grundlage für ihr Landtagswahlprogramm erarbeiten. Wolf, Herausforderer von Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) bei der Landtagswahl im kommenden März, will die gestiegene Zahl der Einbrüche in Baden-Württemberg vor allem mit schnelleren Strafen eindämmen. Nach Ansicht von Innenminister Reinhold Gall (SPD) will er so Ängste bei den Bürger schüren. Denn der Südwesten habe im bundesweiten Vergleich eine der niedrigsten Kriminalitätsbelastungen.

## Friedrichshafener Student wird neuer Juso-Chef

KARLSRUHE (lsw) - Der Student Leon Hahn (24) aus Friedrichshafen am Bodensee ist neuer Vorsitzender der Jusos in Baden-Württemberg. Die 150 Teilnehmer der Landesdelegiertenkonferenz in Karlsruhe wählten Hahn am Samstag mit großer Mehrheit. Er war der einzige Kandidat für den Chefposten der SPD-Jugendorganisation. Der bisherige Juso-Vorsitzende Markus Herrera Torrez aus Heilbronn war nicht mehr angetreten.

## Keine Probleme bei Konzert der „Böhsen Onkelz“

HOCKENHEIM (lsw) - Am Hockenheimring ist das zweite Konzertwochenende der „Böhsen Onkelz“ ohne Probleme verlaufen. Es wurden lediglich sechs Körperverletzungen, ein Diebstahl und eine Beleidigung registriert. „Bei so vielen Menschen auf einem Haufen ist das eigentlich eher wenig“, sagte ein Polizeisprecher. Bei den ersten beiden Konzerten zählte die Polizei insgesamt mehr als 170 000 Zuschauer. Vergangene Woche war ein Besucher auf der A 6 von einem Auto erfasst und getötet worden.

## Brasilianerin erhält Menschenrechtspreis

ESSLINGEN (lsw) - Die Stadt Esslingen hat die brasilianische Menschenrechts- und Umweltaktivistin Laisa Santos Sampaio mit dem Theodor-Haecker-Preis für politischen Mut und Aufrichtigkeit geehrt. Der Preis ist mit 10 000 Euro dotiert. Er sei Santos Sampaio für ihr Engagement zur Verteidigung des Wald-Ökosystems im Amazonasgebiet verliehen worden, teilte die Stadt am Sonntag mit. Santos Sampaio wurde den Angaben zufolge wiederholt bedroht. Bei Angriffen auf ihre Familie 2011 wurden ihre Schwester und ihr Schwager getötet – als Vergeltungsmaßnahme für Santos Sampaios Einsatz gegen rechtswidrige Rodungen von Waldgebieten in Brasilien.

## Weniger Pfleger und mehr Ärzte an Kliniken

STUTTGART (lsw) - Baden-Württembergs Krankenhäuser haben einer Statistik zufolge in den vergangenen Jahrzehnten deutlich mehr Ärzte eingestellt und zugleich beim Pflegepersonal eingespart. Von 1991 bis 2013 stieg die Zahl der Ärzte an Südwest-Klinken um 62 Prozent auf 18 300, die Zahl der Pfleger sank hingegen um zwei Prozent auf 37 300. Den Angaben zufolge liegt Baden-Württemberg nahe dem Bundesschnitt (plus 54 Prozent bei Ärzten, minus drei Prozent bei Pflegern). Die Stiftung wertete die Zahlen als Beleg dafür, dass die Kliniken auf Kosten der Pflege sparten.

## Zahl der Kaiserschnitte ist rückläufig

STUTTGART (lsw) - Frauen im Südwesten wünschen sich immer häufiger eine natürliche Geburt. Im vergangenen Jahr kamen landesweit 33 488 Kinder zur Welt, davon 10 796 durch Kaiserschnitt. Das sind 0,6 Prozent weniger als im Jahr 2010. Damit ist die landesweite Kaiserschnittquote in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesunken, teilte die AOK Baden-Württemberg in Stuttgart mit. Baden-Württemberg komme dem Trend im Bund zuvor, wo 2012 erstmals seit 1991 ein Rückgang der Kaiserschnitte festgestellt worden war. Fast jede dritte Schwangere (32,2 Prozent) habe im Südwesten im vergangenen Jahr per Kaiserschnitt entbunden, bundesweit waren es 31,7 Prozent.



Gräfin Bettina Bernadotte (links), Präsidentin des Kuratoriums für die Tagungen, begrüßt Bundespräsident Joachim Gauck (Mitte). Bundesentwicklungsminister Gerd Müller (CSU, 2. von links) und Europaministerin Beate Merk (CSU, rechts) schauen zu. FOTO: DPA

## Gauck eröffnet Nobelpreisträgertagung

Bundespräsident fordert Brückenschlag zwischen Naturwissenschaft und Gesellschaft

Von Christoph Plate

LINDAU - Vor fast 1000 Zuhörern – Nobelpreisträgern, Jungakademikern und Politikern – hat Bundespräsident Joachim Gauck am Sonntagmittag die 65. Lindauer Nobelpreisträgertagung eröffnet. Er pries dabei in der Insele Halle die Kraft von Wissenschaft zur Veränderung und Gestaltung. Gauck, der zuvor an einem ökumenischen Gottesdienst in Konstanz teilgenommen hatte, mahnte, dass gerade in Fragen der Gentechnologie die „schleichende Veränderung unserer gesellschaftlichen Leitbilder“ kritisch beobachtet werden müsse. Die schwierige Debatte über „die Grenze zwischen Machbarkeit und Wünschbarkeit“

dürfe nicht nur in Ethikkommissionen und Parlamenten geführt werden.

In seiner Ansprache forderte Gauck, dass die Inspiration aus Wissenschaft, die Begeisterung für eine Idee, immer auch einhergehen müsse mit der Bereitschaft zur Verantwortung. Dazu brauche es eine kritische Öffentlichkeit und die Bereitschaft der Wissenschaft, zwischen den einzelnen Disziplinen den Austausch zu pflegen.

## Lob für die Rede

Wissen, sagte Bundespräsident Gauck, ermächtige Menschen, „nicht mehr ängstlich, nicht mehr abhängig, nicht mehr Untertanen oder Ergebnisse ihres Schicksals zu sein“. Der jun-

ge Chemiker Ashraf Mashrai aus dem Bürgerkriegsland Jemen zeigte sich überrascht, dass Deutschland einen ehemaligen Geistlichen als Staatschef habe. Dies sei eine sehr gute Rede gewesen, „der Mann macht Mut“.

65 Nobelpreisträger aus der Chemie, der Physik und der Medizin nahmen in diesem Jahr an der interdisziplinären Konferenz in Lindau teil. Fünf Tage lang werden sie gemeinsam mit 600 Nachwuchswissenschaftlern in Vorträgen und bei Debatten die Begeisterung für Forschung weiterzugeben versuchen, Anregungen geben und, so ihr Auftrag, junge Menschen inspirieren.

Wie schon in den vergangenen Jahren versuchen die Organisatoren

der Nobelpreisträgertagung, den Bezug der Naturwissenschaften zur Gesellschaft und Politik herzustellen. Auch die für Mittwoch geplante Vorlesung des Literaturnobelpreisträgers Wole Soyinka aus Nigeria dürfte diesen Brückenschlag zwischen den Naturwissenschaften und der Politik versuchen. Der ungewöhnliche, weil ebenso kluge wie einfache Vortrag von Kjell A. Nordström von der Stockholm School of Economics machte zum Abschluss der Eröffnungsveranstaltung klar, dass die Entwicklungen der letzten 50 Jahre – vom Ende des Kommunismus bis zur wachsenden Verstädterung und Vereinzelung – die Herausforderungen seien, die in Lindau diskutiert werden müssten.

## Auf Du und Du mit dem Dreifachmörder

Chef-Modellbauer des Ehepaars Haderthauer belastet die CSU-Politikerin im Ausschuss

Von Ralf Müller

MÜNCHEN - So etwas hat es in Bayern noch nicht gegeben: Ein Dreifachmörder belastet in einem parlamentarischen Untersuchungsausschuss eine ehemalige CSU-Generalsekretärin und Staatsministerin. Und nebenbei kommt heraus, wie entspannt es im bayerischen Maßregelvollzug zugehen kann, wenn man die richtigen Förderer hat.

1971 hat der in Schweinfurt geborene Roland S. einen jungen Mann umgebracht. Nach neun Jahren Haft wurde er rückfällig: 1982 und 1986 wurden zwei weitere junge Männer Opfer, einen davon zerstückelte er. Seit 1988 sitzt der heute 76-Jährige in der geschlossenen Psychiatrie. Am Freitag freilich saß er auf dem Zeugenstuhl im „Modellbau“-Untersuchungsausschuss des Landtags. In den Abgeordneten hatte er höchst aufmerksame Zuhörer, als er über sein Verhältnis zu Hubert und Christine Haderthauer berichtete.

## Haderthauer erinnert sich nicht

Wäre die frühere CSU-Generalsekretärin Christine Haderthauer (CSU) mit im Saal gesessen, Roland S. hätte sie vielleicht mit „Hallo Christine“ begrüßt. Denn die CSU-Politikerin, die über die „Modellbau-Affäre“ gestürzt war, habe ihm Anfang des Jahres 2000 im Ingolstädter Hause Haderthauer das „Du“ angeboten, berichtete S. Seither habe er sie allerdings „nie wieder gesehen“. Christine Haderthauer, die 2003 in den Landtag gewählt und 2008 zunächst Sozialministerin wurde, kann sich daran allerdings nicht erinnern.

Roland S. war jedenfalls eine nicht unwichtige Person für die Haderthauers. Der gelernte Stahlbauschloss-

er ist ein geschickter Modellbauer und mit der stupiden Tütenfalterei im Bezirkskrankenhaus völlig unterfordert. Da traf es sich gut, dass er mit dem Landgerichtspräsident Hubert Haderthauer, Ehemann der späteren Ministerin, in Ansbach einen kongenialen Partner fand: Haderthauer zog mit der Firma „Sapor“ unter Beteiligung seiner Frau und eines französischen Geschäftspartners eine Modellbaufirma auf, die aufwendige Automodelle vermarktet.

Die fertigte S. als „Beschäftigungstherapie“, aber nicht allein. Er war inoffizieller Chef einer ganzen Modellbauertruppe, die sich aus Patienten rekrutierte. Aus der Anstalt heraus manage S. den Einkauf und sorgte sich um Marketing-Konzepte für etwa 300 D-Mark Entgelt pro Monat. Den Reibach, so glaubt S. heute, machten die „Sapor“-Gesellschafter. Immerhin fertigten er und seine Truppe bis 2014 mehr als 130 Modellautos, von denen jedes einzelne um

die 20 000 Euro beim Verkauf erlöste – bei Materialkosten von 4000 Euro.

S. beanstandete die bescheidene Bezahlung nicht. Zumal er in Ansbach Vergünstigungen erhielt, von denen andere Insassen nur träumen können: Ein- bis zweimal im Monat Ausgang zum Essen in einem Restaurant, ein Ausflug ins Elsass zu „Sapor“-Gesellschafter Roger Ponton unter Beisein der Haderthauers oder eine „Geschäftsreise“ nach Dortmund zur Modellbaumesse. Von geschlossener Anstalt keine Spur. „So geschlossen war das damals nicht“, sagte der Insasse.

## „Kommst aber wieder“

Die Abteilung habe zwei Bus-Ausflüge zum Technik-Museum nach Sinsheim unternommen. Begleitet habe ihn oft nur ein Kriminalkommissar, mit dem er Freundschaft geschlossen hatte. „Kommst aber wieder“, habe ihm das Ansbacher Anstaltspersonal bei Aushändigung des Perso-

nalausweises mit auf den Weg gegeben.

Alles änderte sich 2008, als S. nach Straubing verlegt wurde. Da war nichts mehr mit Arbeitessen, Messebesuchen und Wochenendausflügen, auch mit der Modellbautätigkeit sollte Schluss sein. Doch als der neue Eigentümer von „Sapor“ mit Klage drohte, kam die Autoproduktion wieder in Gang, bevor sie 2012 auf Geheiß der Anstaltsleitung eingestellt wurde.

Zufall oder nicht: 2008 wurde Christine Haderthauer zur Sozialministerin bestellt. Und es war auch 2008, als S. alle Aufzeichnungen, die er bislang über seine Karriere als Modellbauer erstellt hatte, abgenommen wurden und bis jetzt verschwand. Diesem Sachverhalt werde man noch nachgehen, versprach Untersuchungsausschussvorsitzender Horst Arnold (SPD).

Immerhin erhielt S. ab 2012 zum ersten Mal in den bis dato 24 Jahren Maßregelvollzug so etwas wie eine Therapie. Zuvor war davon nie die Rede, obwohl er ständig nach einem „Therapieplan“ gefragt hatte, gab der 76-Jährige zu Protokoll.

Hat womöglich die jahrzehntelange ausgebliebene Therapie die Begründung dafür hergegeben, „dass Sie nach wie vor gefährlich sind?“, fragte der Ausschussvorsitzende den Zeugen. „Ja, das kann ich durchaus sagen“, antwortete der.

Höchst interessiert verfolgte Gustl Mollath, der acht Jahre lang zu Unrecht im Bezirkskrankenhaus Bayreuth festgehalten wurde, die Ausführungen des Forensik-Patienten S. Er habe gewisse „Déjà vu“-Erlbnisse während dieser Schilderungen, sagte Mollath den zahlreichen Journalisten.



Der verurteilte Dreifachmörder Roland S. zeigte im bayerischen Landtag auch Fotos und Zeichnungen seiner Automodelle. FOTO: DPA

## Schwäbische Zeitung

Gründet 1945  
Erscheinungsweise: Werktäglich - Erscheinungsorte: Aalen, Biberach, Ehingen, Ellwangen, Friedrichshafen, Lachingen, Laupheim, Leutkirch, Lindau, Markdorf, Meßkirch, Pfullendorf, Ravensburg, Riedlingen, Bad Saulgau, Sigmaringen, Spachingen, Tettnang, Trossingen, Tuttlingen, Ulm, Bad Waldsee, Wangen.

Redaktion  
Chefredakteur: Dr. Hendrik Groth (verantwortlich)  
Stellv. Chefredakteur: Ulrich Müle, Christoph Plate  
Mitglied der Chefredaktion: Andreas Müller  
Politik: Christoph Plate (stv.; Claudia Kling); Wirtschaft/Leiter: Digitalis: Steffen Range (Wirtschaft stv.; Tanja Schubauer); Online: Yannick Dillinger; Gestaltung: Mark Hildebrandt; Seite Drei: Klaus Nachbauer; Journal: Katja Korf; Kultur: Barbara Miller; Sport: Jochen Schlosser; Beilagen/Wochenende: Dirk Uhlbruch; alle 88212 Ravensburg, Karlstraße 16  
Redaktion Stuttgart: Herbert Beck, Klaus Wieschmeier  
Redaktion Berlin: Sabine Lennartz  
Regionalreporter Allgäu/Bodensee: Uwe Jaub

Korrespondenten in Washington, Moskau, Paris und Brüssel.  
Druck: Druckhaus Ulm-Oberschwaben GmbH & Co. KG, Weingarten und Ulm

Verlag  
Schwäbischer Verlag GmbH & Co. KG Drexler, Gessler  
Karlstraße 16, 88212 Ravensburg;  
Telefon 07151 / 2955-0; Telefax 07151 / 2955-991139  
Anzeigen Telefax 07151 / 2955-991139  
Geschäftsführer: Dr. Kurt Sabathil

Verlagsdirektor: Michael Meyer-Böhm  
Verantwortlich für Anzeigen: Reinhard Hofer  
Marketing und Vertrieb: Ronald Koppelt  
Zustellung und Logistik: Alexander Bachmann  
Zeitungsproduktion: Klaus Zellmer  
Chef vom Dienst: Bernd Scheibitz  
Für Anzeigen und Beilagen gelten die Geschäftsbedingungen der Preisliste Nr. 67 vom 11.2015. Für den Inhalt der Lokalteile sind die Lokalkorrespondenten und die lokalen Anzeigenleiter verantwortlich. Für unverlangte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Falls durch Eintritt höherer Gewalt, bei Streik oder Ausspernung keine Zeitung geliefert werden kann, ist eine Entschädigung ausgeschlossen.

Abonnenten-Service: Telefon: 07151 / 29 555 555  
Telefax: 07151 / 29 555 556  
E-Mail: aboservice@schwaebische.de  
E-Mail: redaktion@schwaebische.de